über die Schaufeln des unbeweglich stehenden Wasserrades, und in die unheimlichen Töne erklang fort und fort das Wehgeschrei des unglücklichen Kobolds.

Den Jammertönen nachgehend, entdeckte man das kleine unbekannte Wesen, zwischen das Getriebe eingeklemmt, in einer gar bedenklichen Lage. So viel man bei der hier herrschenden Dunkelheit wahrnehmen konnte, floß das Blut über des armen Kobolds Gesicht, auch war dessen linker Arm auf schmerzhafte Weise verbogen. Dessenungeachtet vertheidigte er sich unter fortwährendem Schreien mit der noch freien rechten Hand gegen die sich ihm Nahenden, kratzte mit seinen langen Nägeln, schlug mit den Füßen aus, ja, versuchte sogar zu beißen. Als die Männer jedoch sich seiner bemächtigt und ihn aus seiner gefahrvollen Lage befreit hatten, ließ sein Widerstand plötzlich nach; wie ohnmächtig ließ er sich von dem Pater und Gutenberg in des Müllers Stube tragen; Peter und Martin aber erhielten die Weisung, sich nach den geflüchteten Arbeitern umzusehen.

Das dritte Kapitel.

Der Kobold.

Die beiden Knaben wären freilich lieber mit in die Stube gegangen, denn die Neugierde den nur flüchtig gesehenen Kobold näher zu betrachten, plagte sie

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202209271139-0